

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 34 (1908)
Heft: 11

Artikel: Lange Wörter und kurze Gedanken
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-441312>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lange Wörter und kurze Gedanken.



Alpenkräutermagenbitterkuranstalt
 Appenzellerhonigwochen
 Bockfestkatzensjammer
 Bierfidlerkapellmeisterkraf
 Blaustumpfmanufakturwarengeschäft
 Blaumontagsreferendumprojekte
 Consumvereinsladenjungfernfränzchen
 Damenkapellmeisterlosigkeit
 Doppelfümmelmigräne
 Ellenwarenhändlerehrgefühl
 Frühschoppenhandwerkerstolz
 Grünfutterpatriotenvegetarianerverein
 Gothaerknakwurstzipsel
 Gewölbekrämervereinsvorsteherin
 Gemsjägerkommerzierräte
 Hagenbeckshornviehhäupling
 Infanterieinstruktionsinventar

Klaviermässellenproletariat
 Kynokoprosophen oder Kellerladenseelen-
 rieherschwefelbande
 Kunstsbotier
 Kanzlerdnerantecedentien
 Kantonblattchriftgelehrte
 Leichenpredigtwahrheitsliebe
 Mosesmeiermargarinmarmelade
 Marzipannmajestätschen
 Nilpferdnesthockerniedlichkeit
 Nestenbachernaturheilversfahren
 Nierenssteinerneuralgiennotseufzer
 Ordenshungerleiderverein
 Ohrenschnurrenäschwänzlisontagsgericht
 Portierpatriotismus
 Papierkorbpoesie
 Querkopfquacksalberquatsch

Rizinusreactionsbedrängnis
 Rathausrätselreden
 Stehfrageneraristokratie
 Schießstandshabenjungfernfreundlichkeit
 Sammelwagenwörterbuch
 Sammetkäppchenkonfession
 Seelenheilkünstler
 Trifftantrachttodfeindtugendjäger
 Uniformuniform
 Urnerwappenharterfesteitigkeit
 Velozipedflystiersprizenreparaturwerkstätte
 Wechselwirkungswirkungswechsel
 Weinhandlerwein
 Xantippengardinenpredigt
 Vornezitterfrankheit
 Zwölffingerdarmsaitendifföanz
 Zigeunerinnenziehensprachsfündenregister.

Schöne Aussichten.

Höllenvater lächelt mit Geficher:
 „Auf der Welt ist keine Seele sicher,
 Denn, wer heute eine Krone trägt,
 Wird sofort anarchisch weggefegt.
 Wer von Freiheit redet oder denkt
 Ist auf einmal weiß nicht wie, gehenkt.“
 Und der Teufel muß auf alles Leben
 Nunnen seinen weiten Sack aufzuhaben.
 So ein Bombenwerfer, Königsknecht
 Für den Himmel ist er viel zu schlecht,
 Und ein König, oft ein faules Holz,
 Ist zum Frommsein viel zu hoch und stolz.
 Also findet übermäßig Futter
 Jeder Satan und die Höllgroßmutter.

Politische Berge.

Was die wahren Patrioten stört
 Ist doch wirklich mehr als unerhört:
 Uns're Gleischer glänzen heut politisch;
 Die Gebirge stellen sich zur Schau
 Liberal und schwarz und rot und blau.
 Außerst intressant und aber kritisch.
 Wenn wir laut erklären hundertmal:
 Meister Spilgen ist ja liberal.
 Sind die Bündner doch auf ihn verseßan.
 Hiel denn nicht vom Himmel jüngst ein
 Nur die Greina sei konservativ? [Brief,
 An die brävern Allianzenpreßan?]

Wüßt ihr Liberalen insgesamt,
 Wenn gescheidt ist unser Bundesamt,
 Stimmt es mit geschwätzigen Demokraten.
 Fort mit Spilgen! — Dieser macht sich
 schlecht,
 Greinatreu ist einzig fromm gerecht;
 Drum belehrt euch Bündner! zu Greinaten.

Abgewinkt.

„Herr Prinzipal, ich bitte um ein
 paar Tage Urlaub!“

„Was, jetzt by dem halte Wätter
 wänd Sie na verreise?“

„O, das macht nix, ich finde schon
 meine Zerstreitung.“

„Was bruched Sie Zerstreitung,
 Sie sind ja scho zerstreut gnueg.“

Aufschluss.

(Vor dem Circus)

Kind: Papa, was ist das eigentlich, eine
 Galavorstellung?

Vater: Wenn der Direktor einen neuen
 Hemdkragen angezogen hat.

Baselland. — Herr X hat das Wort!

In der letzten Sitzung des Landrates in Liestal, wo es sich um die Bewilligung einer Teuerungszulage an die Staatsbeamten handelte, tat einer in seiner ablehnenden Rede den sehr weisen Auspruch, die Petenten sollen sich nach der (NB. sehr kurzen) Decke strecken.
 Ein anderer meinte, eine Teuerung existiere ja überhaupt nicht.

Wir führen die Rede in dem zu Tage getretenen Sinne ein wenig weiter aus. „Herr X hat das Wort.“

O Staatsbeamte höret,
 Vernehmt ein weises Wort.
 Und wenn es euch empöret,
 Jagt ihn — den Unmut — fort.
 S' sprach einer aus dem hohen Rat,
 Als man um mehr Moneten bat:
 „Ihr Herren müßt, ihr kecken,
 Euch nach der Decke strecken.

Zwar will ich nicht bestreiten,
 Wie's ein Kollege tät,
 Der sagte, daß derzeit
 Die Teurung nicht besteht.
 Ist keine Teuerung im Land,
 Kaufe dir doch billigen Verstand!
 Doch müßt ihr Herren, ihr kecken,
 Euch nach der Decke strecken.

Die schwarzen Kaffeässie,
 Dazu der Schunderguß
 Der lästerlichen Preise
 Ist lauter Überfluß.
 Spielt mit dem Weibe Domino,
 Auch Daumendrehen macht euch froh.
 Ihr Herren müßt, ihr kecken,
 Euch nach der Decke strecken.

Es gleicht dem Höllenschlotte
 So vieler Schreiber Mund.
 Wie manche blaue Note
 Ging einfach so zum Hund.
 Ja, allenfalls noch Bärenreck
 Genügte völlig eurem Zweck.
 Ihr Herren müßt, ihr kecken,
 Euch nach der Decke strecken.

Wozu nur die Matratze,
 Wozu das Federbett?
 Für die Beamtenfratze
 Ist auch die Gosse nett.

Vor allem aber schenkt man froh
 Auf selbstgedroschem Bohnenstroh.
 Ihr Herren müßt, ihr kecken,
 Euch nach der Decke strecken.

Was tragt ihr hohe Kragen?
 Um eure Leiblichkeit?
 O lernet doch entflagen
 In dieser Zeitlichkeit.
 Kauft Hemden aus Celluloid,
 Doch schwarz, daß man den Dreck nicht
 Ihr Herren müßt, ihr kecken, sieht.
 Euch nach der Decke strecken.

Jetzt nehm' ich aus dem Köcher
 Den schärfsten Pfeil hervor:
 Ihr gießt in eure Löcher
 Zu vieles, das da gor.
 Und kennet doch die Poesie:
 „Sauft Wasser, wie das liebe Vieh.“
 Ihr Herren müßt, ihr kecken,
 Euch nach der Decke strecken.

Ihr müßt um eure Bäuche
 Den Gurt zusammenziehn
 Und eure Vorratschläuche
 Werft sie den Hunden hin.
 Was Hannes in der Wüste tat,
 Freßt Spinnenspeck und Tußalat.
 Ihr Herren müßt, ihr kecken,
 Lach nach der Decke strecken.

Ihr gleicht so sehr dem Schweine
 In punkto Nützlichkeit,
 Das willig Kopf und Beine
 Gemeinem Wohle weicht.
 O warum fühlt ihr nicht den Trieb
 Und nehmet wi das Schwein vorlieb?
 Das hieb', ihr Herrn, ihr kecken,
 Sich nach der Decke strecken. A. B. C.

Wortspiel.

„Sie, wenn Sie mit dem dort per Du sind, dann sind Sie perdu!“

O der Stössel ist verlößelt;
 Niemand ist, der ihn erlößelt,
 Denn er hat zu stark gebößelt,
 Und als Held nicht virtößelt,
 Japanisch furioßelt.
 Seine Zukunft bleibt vermößelt
 Denn der Czar hat wild getößelt,
 Daß er „Arthur“ so verhößelt.
 Seine Zukunft ist vermößelt.

Inserat.

Wer mir den Lausbuben nennen kann,
 der mir in der Nacht vom Samstag auf
 den Sonntag mein Güllenfäß den Hälzel
 hinunter in den Bach gewölzt hat, ist ge-
 beten, sich zwecks Rückbeförderung oder
 eventuell Rückbildung bei mir zu melden.
 Entschädigung zugesichert.

Heiri Tünli, Kulturtechniker.

Exemplum odiosum.

Man muß nicht stets zusammenleimen,
 Was besser sich getrennt erwieß.
 Auch da ist nur erlaubt das Neimen,
 Wo zierlich passn Sinn und Geist.
 Die Jungfrau nimmt man gern aufs Knie,
 Liebkost mit Hand und Lippen sie.
 Die Neben machen jeder Stund
 Ein franz' Gemüt frisch und gesund.
 Doch Jungfernreben die ausgegossen,
 Sind öde Stauden und Narrenpossen.

Lebens- und Liebesregel.

Winter ist die Zeit zum Lieben,
 Denn da kann mans trefflich üben,
 Holz und Wollen trefflich spart,
 Was sich eng zusammenpaart.

Wenn der Frühling tritt ins Land,
 Ist es Zeit zum Liebesband,
 Denn da sind die Beilchen billig
 Und die Mädchen küssen willig.

Kommt der Sommer angerückt,
 Gi, wie ist man da entzückt!
 Kurze Ärmel, frische Lippen,
 Räfer summen, Bienen nippn.

Wär' das ganze Jahr zu nichts,
 Bringt der Herbst dir seine Früchte;
 Für verfehlte Liebespein
 Hat er tößlich Moft und Wein.

Frage und Antwort.

Wie kommt es, daß so viel —
 Schweizerbier — unter dem Namen
 Pilzner getrunken wird?

Weil so viel deutsche Fabrikwizze
 von gewissen Blättern als Schweizer-
 ware an den Mann gebracht werden.

Russiges.

Russenhenker waren doch zu rasch froh,
 Ausgeliefert wird ja nicht „Ramatsho“;
 Schießen könnte leider auch „Karbinsty“
 Einen Czaren oder ein paar „Prinzi“.

Protest.

Man mag mir alles Böse auf der Welt
 nachsagen, soweit hab' ich mich aber noch nie
 erniedrigt, daß ich ein Päcklein auf die
 Post getragen.

Icidor Icenkloß
 Candidatur philosophiae
 et liberarum action.